

Empfehlungsschreiben

Das Kärntner Landesarchiv hat als wissenschaftliches Institut des Landes immer wieder die Aufarbeitung der Geschichte des Kärntner Bergbaus gefördert. Als Mitarbeiter dieses Instituts hat der Autor dieser Zeilen selbst eine umfangreiche Studie zu Wirtschaft und Gesellschaft im Bleiberger Tal verfasst¹. Aber die Aufarbeitung der materiellen und immateriellen Hinterlassenschaften des Bergbaus scheint jenseits der historischen Forschung, insbesondere in den Nachbardisziplinen (z. B. in der Volkskunde) noch immer wenig aufgearbeitet zu sein. Daher soll die Förderung einer Initiative dieser Art kurz begründet werden.

Jahrhunderte lang spielte der Bergbau in Kärnten eine tragende Rolle in der Wirtschaft des Landes. Aufgrund der zahlreichen, meist kleinen, zum Teil auch unergiebigem, Lagerstätten war der Bergbau über das gesamte heutige Bundesland verstreut. Bergbaukultur und Bergmannsleben waren für viele Tausend Menschen über Jahrhunderte die soziale Lebensform. Bis auf wenige Reste ist die große Bergbaukultur in Kärnten Vergangenheit, die großen Bergbauzentren in Hüttenberg und Bleiberg sind Geschichte. Das Bedürfnis, diese alten Traditionen zu erhalten, gibt es, seitdem der Kärntner Bergbau in die Krise gekommen ist. Zahlreiche wissenschaftliche und literarische Werke zum Thema sind erschienen, Ausstellungen (z. B. die Landesausstellung 1997 in Hüttenberg und Heft) und Initiativen wurden zur Bewahrung dieser großen Kultur gemacht. Allerdings ist es nicht gelungen, die erhaltenswerte Bestände zu definieren und diese dauerhaft zu konservieren. Zu oft wurden bloß die bemerkenswertesten materiellen Hinterlassenschaften einbezogen, meist nicht mehr einmal das, so dass an wichtigen Orten des Bergbaus in Kärnten kaum mehr etwas an die große Vergangenheit erinnert. Noch weniger erfolgte diese Definition des Erhaltenswerten als Gesamtes beim Immateriellen. Dazu können wohl die Beziehungen der Bergleute untereinander und zu den Unternehmen, die sie beschäftigten, verstanden werden, aber auch die sozialen und kulturellen Ausdrucksformen, die Bergmannssprache und die noch aufzuzeichnende mündliche Tradition.

Insbesondere gilt das Vorhergehende für die Bergbauwelt im Bleiberger Tal. Jahrhunderte lang bildete der Bergbau die einzige Lebensgrundlage für die Bevölkerung. Bis ins 19. Jahrhundert gehörte das entlegene, kaum landwirtschaftlich nutzbare Hochtal zwischen Villacher Alpe (Dobratsch) und Gailtaler Alpen zu den am dichtesten besiedelten Alpentälern in Österreich. Das Tal, umrissen und landschaftlich charakterisiert durch den Rechtsbezirk des Bergreviers hatte zeitweise mehr Einwohner als die bedeutende Kärntner Handelsstadt Villach.

¹ Thomas Zeloth, Zwischen Staat und Markt. Geschichte der Bleiberger Bergwerks Union und ihrer Vorläuferbetriebe (= Das Kärntner Landesarchiv 29, Klagenfurt 2004).

Aus diesem Geflecht aus relativer Bevölkerungsdichte, mono-wirtschaftlicher Ausrichtung, sozialer und kultureller Abhängigkeit entwickelte sich eine fast einzigartige Struktur, die man durchaus als eine Art „Symbiose“ sehen kann. Zwar muss man bei der Übertragung von Begriffen aus der Biologie – Symbiose ist das Zusammenleben von zwei oder mehr artverschiedenen Organismen zum beiderseitigen Vorteil – in die Geschichte vorsichtig sein, aber man kann es zumindest als *lockere Symbiose* bezeichnen, d. h. es gab für beide Teile – Unternehmen und Talschaft – eine vorteilhafte und manchmal weniger vorteilhafte, jedenfalls eine Partnerschaft, die getrennt wurde und die nur ein Partner, die Talschaft, überlebte. Allerdings wirkt die Geschichte des Bergbaus bis heute nach, nicht nur als solche, sondern auch in der Lebensart der Bevölkerung.

Daher ist jede Initiative zu begrüßen, die dazu geeignet ist, diese systemischen Beziehungen anhand von Kultur, Sprache, Lebensform etc. der Bergverwandten und ihren Nachkommen sichtbar zu machen und zu erhalten. Bei einem der wichtigsten der ehemaligen Kärntner Bergbaue kann es in Bleiberg gelingen, den Bestand an Bergmannskultur aus vielen Jahrhunderten zu erhalten und zu zeigen, wie sich dieser bis in die Gegenwart weiterentwickelt hat.

Mag. Thomas Zeloth
Kärntner Landesarchiv

Mitarbeiter am Kärntner Landesarchiv, Verfasser von Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Kärntens, insbesondere zur Geschichte des Bergbaus in Kärnten.